Ein Glas Milch aus einem Picasso

Vorbericht der März-Auktion 2024

Drei Jahreszeiten

Der Frühling hat schon seine ersten Boten vorgeschickt - blühende Obstbäume, Schneeglöckehen oder Osterglocken erfreuen das Auge. Die drei anderen Jahreszeiten sind an der kommenden Auktion mit besonderen Gemälden vertreten. Eine baumbestandene Sommerlandschaft



(Lot 3048) hat 1981 *Ferdinand Gehr (1896–1996)* in warmen Temperafarben auf die Leinwand gebannt (24'000/40'000). Eine dramatische Herbststimmung ist hingegen auf der «Paysage au champ de blé»



(*Lot 3227*,1930/32) des bekannten französischen Künstlers *Maurice de Vlaminck (1876–1958)* dargestellt, das für 30'000/50'000 Franken ausgerufen wird. Auf seiner «Überfahrt mit Bauernhaus»



(Lot 3017) zeigt der Appenzeller Albert Manser (1937–2011) die Sennen und ihre Kühe vor einer verschneiten Winterlandschaft. Das detailreiche Ölbild sucht ab 5000 Franken einen neuen Besitzer.

Email-Cloisonné und Thistle Gold

Aus einer kleinen Sammlung russischer Email-Cloisonné-Objekte (Moskau und St. Petersburg, 1896–1917) ist eine grosse Eidose



(Lot 365, Moskau 1908–1917) hervorzuheben, welche die Meistermarke des Pawel A. Owtschinnikow trägt. Ihre Wandung ist reich mit ornamentalen und floralen Email-Cloisonné-Motiven auf punziertem Grund verziert (500/700). Von einer Auenlandschaft liessen sich Glaskünstler von Daum Frères (Nancy, um 1900) bei der Kreation der aufwändig und fein verzierten *Schale «Paysage lacustre»*



(Lot 301) inspirieren. Auf eisglasartig geätztem Grund ist der hochgeätzte, polychrom emaillierte und mit Schwarzlot gehöhte Landschaftsdekor mit Birken angebracht. Für das äusserst aparte kleine Gefäss ist eine Schätzung von 800/1200 Franken angesetzt. Von grossem kunsthandwerklichem Können gepaart mit einer langen Tradition zeugt das umfangreiche Gläserservice «Thistle Gold»



(Lot 205) der französischen Cristallerie St. Louis. Die Kelche und Champagnerschalen (64 Teile, 9000/12'000) aus farblosem Kristallglas weisen alle einen Goldrand auf, der mit einem Distelornament geschmückt ist.

Appenzeller und Zuger Kunstfertigkeit

Einheimisches Schaffen braucht den Vergleicht mit den Werken anderer Länder Europas nicht zu scheuen. Als erstes soll ein 1781 datierter *Appenzeller Schrank* des Johannes Früh



(Lot 3537) Erwähnung finden, dessen Türfronten mit Parade- und Landschaftsszenen bemalt sind. Von ein paar Retouchen abgesehen, ist das Barockmöbel aus Ostschweizer Privatbesitz authentisch und kommt für 1000/2000 Franken zum Ausruf. Vier Rundscheiben aus Schweizer Privatbesitz (Lot 517–520) können eindeutig dem Zuger Glasmaler Michael IV. Müller (1627–1682) zugeordnet werden, da sich die entsprechenden Stiftungen in seinem Bestellbuch finden lassen, das heute im Museum Burg Zug aufbewahrt wird. Hervorzuheben ist die Willkommscheibe



(Lot 519, 1680) von Oswald Huber und Adli Kleiner, die den Stifter zu Pferd zeigt, dem seine Gemahlin den Willkommtrunk in einem goldenen Pokal anbietet (360/550). Ebenfalls aus Zug stammt die signierte Kommodenuhr



(Lot 3602) des Uhrmachers Thomas Leonz Brandenberg (tätig in Zug in der ersten Hälfte des 18. Jh.). Das tabernakelförmige Gehäuse aus poliertem Obstholz ist mit fein getriebenen, ziselierten und feuervergoldeten Beschlägen verziert. Der seltene Zeitmesser wartet für 1800/3600 Franken auf einen Sammler.

Reiter aus drei Jahrtausenden

Hinweise auf domestizierte Pferde finden sich bereits um 3000 v.Chr. Diese enge Beziehung zwischen Reiter und Pferd widerspiegelte sich schon bald in künstlerischen Erzeugnissen. Ein schönes Exemplar ist das *böotische Pferd mit Reiter*



(Lot 1210, 6. Jh. v. Chr.) aus Terrakotta mit brauner Bemalung. Auf dem stilisierten Pferd sitzt der Reiter mit schematisch wiedergegebenem Oberkörper und hält sich mit seinen langen Armen an der Mähne des Tieres fest. Das interessante Stück aus einer Winterthurer Privatsammlung kommt für 1000/2000 Franken unter den Hammer. Eine plastische Darstellung von Reiter und Pferd findet sich auf der deutschen Pulverflasche



Lot 716, um 1550) aus einem Geweihgabelstück. Das waffenkundlich bedeutende Objekt (1100/1500) bildet, was sowohl die Rudimente der Rosspanzerung als auch den Harnisch des Reiters anbelangt, die Übergangsphase zwischen mittelalterlich «ritterlicher» und frühneuzeitlich «ordonnanzorientierter» Kampfausrüstung anschaulich ab. Schliesslich darf der Kirman



(Lot 141) aus der Zeit um 1900 nicht unerwähnt bleiben. In der Mitte des weissen Feldes ist ein König hoch zu Ross zu sehen, der von Polo spielenden Reitern umgeben ist. Der Bildteppich mit seiner ausgefallenen Musterung ist auf 4000/6000 Franken taxiert.

Kunsthändler und Miniatur-Geige

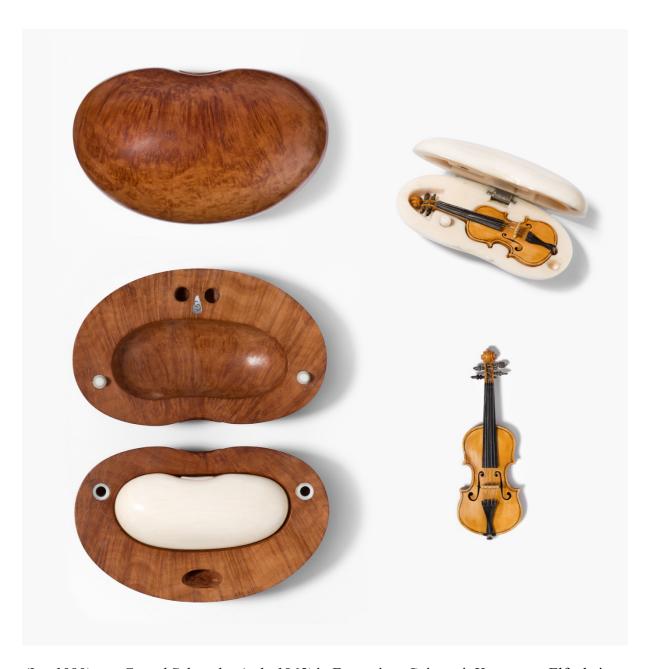
Die Asiatica-Abteilung kann einmal mehr mit einem breitgefächerten Angebot aufwarten. Dazu gehört eine Yu Lan (1742–1809) zugeschriebene Malerei



(Lot 1139) in Farbe und Tusche auf Seide. Dargestellt ist ein Pavillon, in und vor dem sich verschiedene Kunsthändler zusammengefunden haben und ihre Waren einem interessierten Publikum präsentieren. Die Schätzung für das als Albumblatt montierte und gerahmte Werk liegt bei 1800/2000 Franken. Das chinesische Porzellan ist mit einer Vase



(Lot 1166) vertreten, die eine Qianlong-Marke trägt und möglicherweise aus der Zeit (1711–1799) stammt. Auf der Wandung spielen zwei fünfklauige Drachen mit Feuerbällen, während auf der Schulter die acht buddhistischen Glücksymbole dargestellt sind (8'000/9'000). Ein anderer Schwerpunkt ist der zweite Teil der *Netsuke-Kollektion* aus dem Nachlass der passionierten Kunsthandwerkerin, Autorin und Sammlerin *Heidi Haupt-Battaglia* (1921–2019). Sie umfasst auch Gendai-Netsuke aus dem 20. Jahrhundert, die teilweise von westlichen Künstlern geschnitzt wurden. Diese verwenden neben Elfenbein oft Materialien wie Holz, Hirschgeweih, Glas oder Corozo-Nuss. Ein faszinierendes Beispiel ist das *Netsuke*



(Lot 1080) von Cornel Schneider (geb. 1965) in Form einer Geige mit Kasten aus Elfenbein, der wiederum in einer Holzdose Platz findet. Das vom Schweizer Schnitzer «Embryo-Geige» betitelte Miniatur-Instrument ist spielbar und wartet für 1600/1800 Franken auf eine Sammlerin oder Sammler.

Kultur des Trinkens

Nicht in der Kunst des Schnitzens, sondern in der Verarbeitung von Edelmetall haben es die Nürnberger Silberschmiede zur wahren Meisterschaft gebracht. Dies verdeutlicht ein kleiner *Buckelpokal*



(Lot 413, 1609–29) von Hans Rühl, dessen typischer Dekor getrieben, graviert, punziert und gegossen wurde. Für das frühe Sammlerstück ist eine Taxe von 1500/2500 Franken angesetzt. Wurde der Wein damals in solchen Prunkpokalen kredenzt, so dürfen edle Tropfen heute ihr Bouquet in exquisiten Gläsern entfalten. Beispielsweise die beiden Magnum Flaschen Château Mouton Rothschild



(Lot 3439), Jahrgang 1970, 1er Grand Cru. Pauillac, die ab 1000/1600 Franken ersteigert werden können. Ein *Hennessy Black Wood Box*



(Lot 3448) präsentiert sich in einer nummerierten Kristallflasche von Baccarat, die aus 40 bis 200 Jahre altem Cognac abgefüllt wurde (1800/2000).

Ikonische Uhren und Taschen

Aus dem exquisiten Angebot an Taschen- und Armbanduhren sticht die Audemars Piguet Royal Oak



(Lot 2253) aus den 1970er-Jahren mit einem Edelstahl-Monocoque-Gehäuse hervor. Die ikonische Uhr kommt mit 25'000/45'000.- Franken zum Ausruf. Ein besonders schönes, mosaikartiges Farbenspiel in Rot, Orange, Grün und Blau weisen die beiden feinen



(Lot 2016) gestaltet worden sind. Der eine ist in Herzform, der andere in Tropfenform geschliffen. Verbunden werden beide durch einen Messerdraht, welcher in der Mitte einen Altschliff-Diamanten von ca. 0.20 ct in Millegriffe fasst. Das aussergewöhnliche Juwel ist auf 10'000/20'000 Franken geschätzt. Die längst etablierte Abteilung «Accessoires de mode» verwöhnt die modebegeisterte Frau von Welt auch diesen März mit einer reichen Auswahl an Handtaschen von Chanel, Dior, Louis Vuitton und Hermès. Für ein spannendes Bieterinnengefecht dürfte die *Birkin 35*



(Lot 2302) von Hermès (2008) sorgen. Sie ist aus braunem Glattleder gefertigt und weist palladinierte Metallbeschläge auf, ihre Taxe liegt bei 7000/12'000.- Franken.

Waldmensch und Köpfe

Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse schuf Arthur Storch (1870–1947) mit Hugo Meisel für die Eröffnung des Leipziger Porzellan Palais im Jahr 1921 ein sechzehn Figuren umfassendes Gesamtwerk. Eines dieser Modelle, die Grossfigur «Waldmensch»



(Lot 311) der «Älteste Volkstedter Porzellanfabrik» mit polychromer Aufglasurbemalung kommt an der kommenden Auktion zum Ausruf. Die Figuren nach dem Entwurf von Storch gelten noch bis heute als besondere Leistung technischer Kunstfertigkeit und wurden in einer sehr geringen Auflage gefertigt, es existieren wohl nicht mehr als zehn Ausformungen pro Modell. Das rare Stück ist deshalb auf 6000/12'000 Franken taxiert. Eher an mythologische Figuren erinnern die «Köpfe» auf dem von *Pablo Picasso (1881–1973)* bemalten Keramikkrug



(Lot 3270), der 1956 in der Manufaktur Madoura gebrannt wurde. Das gut erhaltene Gefäss sucht ab 2400 Franken einen neuen Besitzer.

Das gesamte Angebot ist auf der reich mit Fotos illustrierten Webseite (Online-Katalog) einsehbar.

www.schulerauktionen.ch

Schuler Auktionen AG Seestrasse 341 8038 Zürich 043 399 70 10

Ausstellung: bis 12. März 2024 Auktionen: 14. bis 20. März 2024